

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postweg 1,25 Mk., mit Bandlieferungs-Bestellgeld
1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2}
bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechtunde der Redak-
tion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Anfertigungsgebühr: Für die 5 gefaltene Corps-
gelle oder deren Raum 20 Pf., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Telegramme außerhalb des Inlandtarifs
40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 103.

Freitag, den 4. Mai 1900.

140. Jahrgang.

Aus Afrika.

* Merseburg, 3. Mai.

Im Osten und Nordosten von Bloemfontein wird weitergekämpft, aber auch im Norden, bei Karree Eiding ist es, wie kurz mitgeteilt, wieder zu einem sehr scharfen Treffen gekommen. Nach den Londoner Meldungen haben die Engländer an verschiedenen Punkten Fortschritte gemacht, ohne das bisher zu einer Entscheidung gekommen wäre. Die Meldungen betonen die Energie der Buren, die sich besonders in bisher ungewohnten Offenstößen zeigt.

Es liegen folgende Meldungen vor:

* London, 2. Mai. Dienstag Nacht wurde es für notwendig gehalten, drei Korpses östlich von Karree, die die Buren in starker Anzahl besetzt hatten, von uns occupirt zu werden. Deshalb sind die britische Infanterie vor. Die Buren begannen ein schweres und wirksames Granatenfeuer, gingen hinter ihrem Schutz in die Höhe vor und giffen nun in fähiger Attade an. Starke Geschütze auf kurze Entfernung begriffte sie. Als dann die englische Artillerie zu feuern begann, zogen sich die Buren zurück, erhielten dann jedoch erhebliche Verluste und hielten unser weiteres Vordringen für einige Zeit. Später stieg die 14. Brigade zu uns, und es gelang die Buren zu vertreiben und die Korpses zu besetzen. Die Buren bedienten sich schwarzen Pulvers und wandten eine neue Taktik an. Referenzen in Stärke von etwa 2000 Mann waren sichtbar. Sie griffen diesmal ohne Bedingung an und erlitten erhebliche Verluste. General Tuder befehligte die Truppen.

* Köln, 2. Mai. Die „Köln. Zeitung“ meldet aus London: In militärischen Kreisen glaubt man theilweise noch an die Möglichkeit, Botba von der Deckung der Rückzugslinie Wepener-Babyrod nach Norden abzurufen, vielleicht sogar abzuscheiden und einen Fing zu machen. Der Rückzug

der ersten Division nach Bloemfontein wird durch den Plan Roberts, bei Karreesieding einen Schlag zu führen, erklärt. Die ganze Frontlinie bei Bloemfontein wird gegenwärtig durch Reitertruppen gesegt. Man erblickt darin Vorbereitungen zu dem allgemeinen Vormarsch, wozu nunmehr Alles bereit ist. Die Hauptstärke der Buren steht in Brandford und erwartet dort feindlich den Angriff. Bei Thabangau wird neuesten Depeschen zufolge unausfallsam lebhaft gekämpft.

* London, 2. Mai. „Reuter's Bureau“ meldet aus Beira vom 29. v. M. Generalleutnant Carrington ist in Marandellas angekommen. — „Reuter's Bureau“ meldet aus Alimal North vom 1. d. M.: Ein hier eingetroffener Depeschenteiler theilt mit, daß 26 Buren bei Wepener gefangen worden seien, und daß Kommandant Olivier am Beine verwundet worden sei. Zu seinem Nachfolger sei Jaak Potgieter ernannt worden.

* London, 2. Mai. Ein mir soeben zugehender Brief aus Johannesburg vom 20. März läßt erkennen, daß die Buren neuen Muth geschöpft haben, und neue Kommandos mit Enthusiasmus nach der Front abgegangen sind. Trotz der Vorstellungen der deutschen und französischen Regierung scheinen die Buren, falls eine Intervention nicht stattfindet, und sie zur Verzweiflung getrieben werden, die Johannesburger Bergwerke zerstören zu wollen. Man scheint detailliertes überaus auch in London zu besitzeln, da die in Johannesburg verbliebenen deutschen und französischen Beamten die Weisung erhalten haben, sich, sobald die Katastrophe bevorsteht, nach der Küste zu begeben. Wie mein Korrespondent hinzusetzt, sind am Rand 600 Millionen englisches, 800 Millionen deutsches und 1500 Millionen Mark französisches Kapital angelegt.

* London, 2. Mai. Auf St. Helena

trafen weitere 1000 Gefangene ein, die nicht ausgeschifft werden konnten, da keine Transportmittel für das Gepäd zur Hand waren. Da Wassermangel auf St. Helena eingetreten ist, telegraphirte der Gouverneur nach Wasserwagen, mittels deren das Wasser in das Lager der Gefangenen geschafft werden kann.

* Saag, 2. Mai. Die Mission der Buren begab sich heute Nachmittag, nachdem sie den Ministern Pierson und de Beaufort Abschieds-Besuche abgefaßt hatte, nach Rotterdam, wo sie sich nach America einschiffen wird. Am Vahnhofe war eine zahlreiche Menge versammelt, die die Herren freudig begrüßte. Die Abtheilung der Transvaalvereinigung übergab ihnen eine silberne Friedenspalme. Die Mitglieder der Mission, Fischer und Wolmarans, dankten für den sympathischen Empfang.

* Köln, 1. Mai. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Nach einem Kabelbericht, welcher einem in Johannesburg sehr gut bekannten Herrn zugegangen ist und uns zur Verfügung gestellt wird, scheint bei der Explosion der Geschloßfabrik in Johannesburg keiner der dort wohnhaften bekannten Deutschen Verletzungen davon getragen zu haben. Die betroffenen Fabrikanlagen von Veggie & Co., deren Betrieb bekanntlich vor einiger Zeit von der Transvaal-Regierung übernommen worden ist, liegen in einer Vorstadt südöstlich von Johannesburg, in der Nähe der Aubitee- und Wemmer-Bergwerke. Diese Werke scheinen keinen Schaden genommen zu haben. Der Stadthof, in welchem sich die Veggie'sche Fabrik befindet, ist von der ärmeren Bevölkerungslasse bewohnt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. Mai. (Sohnnachrichten.) Es Majestät der Kaiser ist mit Sonderzug um 8^{1/2} Uhr Vormittags auf der Wildparkstation eingetroffen. Er begab sich auf das Vor-

städter Feld zu Bataillonsbesichtigungen und gedankt, bei dem Offiziercorps des 1. Garde-Regiments zu Fuß zu frühstücken und dann nach Berlin zurückzufahren.

— Unter dem Vorfig der Kaiserin wurde heute Vormittag die Delegirtenversammlung des Vaterländischen Frauenvereins abgehalten, zu der auch die Prinzessinnen Heinrich und Hedera von Schleswig-Holstein erschienen waren. Ferner waren anwesend: der Kultusminister Dr. Studt, Graf Solms-Baruth, Generaloberst Schjerning, Geh. Rath Jakob, Landesdirektor v. Martheuffel, die Prinzessin Elisabeth von Hohenlohe-Schillingsfürst, Frau Staatsminister v. Bötticher, Frau Minister v. Wedel und Andere. Geh. Rath Hassel aus Dresden eröffnete die Verhandlungen mit den innigsten Dankesworten an die Kaiserin für die mächtige Förderung des Vereins. Der Vertreter des bayerischen Landesvereins Legationsrath Güttenberg sprach dem Verein vom Rothen Kreuz den Dank für die großartige, herz-erhebende Hilfeleistung gelegentlich der vorjährigen Ueberschwemmung in Südbayern aus. Die Kaiserin, die bei dieser Hilfeleistung mit ebem Beispiele vorangegangen sei, habe sich dadurch ein unvergängliches Denkmal in den Herzen der Bayern errichtet. Sodann trat die Versammlung in die Tagesordnung ein, die hauptsächlich in den Berichten aus den verschiedenen Arbeitsgebieten des Vereins bestand.

— Regierungs-Assessor v. Miquel, ein Sohn des Finanzministers, ist zum Landrath des Kreises Rathenow ernannt worden, als Nachfolger des Reichstagsabg. v. Loebell, der die Stelle als Generaldirektor der Landbesitzer-Gesellschaft der Provinz Brandenburg übernommen hat.

— Das Ergebnis der Veranlagung zur Einkommensteuer für das Jahr 1900 liegt jetzt vor. Nach demselben bewegt sich das Veranlagungs-Soll dieser Steuer

Virginia.

Erzählung von Em i l C l e m e n t.

(19. Fortsetzung.)

„Schweig, Jude! das gehört nicht hierher.“ unterbricht der Richter ungeduldig des Bettlers Rede. „Wie hast Du erfahren, daß man die Christen gefangen nehmen würde?“

„O Herr! Ich hab's erfahren, ich habe, ohne es zu wollen, meine Wohlthäter verathen!“ Woller Verzweiflung schlägt sich der Bettler an die Brust.

„Wie ging das zu?“ Sprich, Mann, und lasse dich endlich das Gewinzel!“

„Alles will ich genau berichten, ich schwör's beim Worte des Propheten Jeremias! Eines Morgens stand ich betend umweid des Hauses der Olympia. Ich neunte zu träumen, als ich Cincinella, die arme Wittin der Campagna, in schöner reicher Kleidung, begleitet von einer alten Sklavin, aus der Heuschir treten sehe. Sie erkennt mich, rüht mich freundlich und verspricht mir, Nahrung zu bringen. So geschah es auch! Jeden Morgen brachte sie mir ein wenig Nahrung und einen liebevollen Gruß. Nach einiger Zeit aber kam sie nicht mehr. Ich richtete mich von der Stelle, denn eine große Liebe hatte mich zu dem Mädchen gefast, und nur bangte es, sie in dem schlechten Hause zu wissen. Mir Vorabend der Saturnalienfeier veranstaltete Olympia ein prächtiges Fest. Viele Gäste hatte sie eingeladen, der Sittenklang, Duft der Blumen und Speisen drang bis zu mir. Schwer wurde mir ums Herz,

denn ich ahnte es, daß Cincinella verschahrt werden würde. Nicht von der Stelle rührte ich mich. Späte Nacht war es geworden, da öffnete sich die Thüre des Hauses. Her vor traten Sklaven mit Fackeln, und ihnen folgte, ich konnte es genau erkennen ein edler Ritter und an seiner Seite schritt ganz froh das Hirtinnenmädchen einher. Nach der Porta Appia hörte ich die Weisung des Herrn an seine Sklaven. Ich blieb wie gebannt stehen und sah dem Schein der Fackeln nach, bis sie entflammen waren. Da öffnete sich die Thüre wieder und ein Sklave eilt heraus. „Kannst Du mir sagen, Bettler, nach welcher Richtung sich der Zug bewegt, der soeben das Haus verlassen hat?“ — Ohne Uebles zu ahnen, antwortete ich: „Der Porta Appia zu!“ — und bleibe in Gedanken an derselben Stelle stehen. Es währte nicht gar lange, so kommt der Sklave zurückgelaufen, geht ins Haus und kommt gleich wieder daraus hervor. Das reizte meine Neugierde. Mich befiel plötzlich ein Gefühl der Angst. Ohne zu überlegen, laufe ich dem Sklaven nach, geselle mich zu ihm und frage ihn, wohin er ginge. Die Retrioterer soll ich verständigigen gehen, daß heute Nacht in den Kataomben der Porta Appia sich die Christen versammeln. Schon lange will man der verbrecherischen Bande habhaft werden. Als ich vorhin dem Zuge nachsetzte, hörte ich, daß das Christinnenmädchen den Ritter Marcus in die Kataomben führen will. Ich danke Dir, Bettler, daß Du mir auf die Spur geholfen hast. Ich werde gut belohnt werden! Da nimm dies Almosen!“

„Wie vom Schlage gerührt, blieb ich stehen, während der Sklave enteilte. Namenloses Weh überkam mich, die Gefahr bedenkend, in die ich meine Wohlthäter gebracht. Nur eines wurde mir jetzt klar, — ich mußte nun zuerst die Christen warnen. So schnell wie meine Füße tragen konnten, laufe ich nach den Kataomben und erreichte sie noch früh genug, um die Christen zu verständigen, daß die Retrioterer nahen. — Höfster, allergnädigster Richter, das ist die Wahrheit! Nichts Anderes habe ich verbprochen. Habt Erbarmen mit einem armen Mann, der seine Wohlthäter retten wollte! Ich bin kein Christ, habe sonst nichts mit ihnen gemein! Habt Erbarmen, habt Erbarmen!“

Der Richter ließ ihn hinwegbringen. Ein Retriotererführer kommt nun an die Reihe. Auf des Richters Frage antwortet er: „Strenger Befehl war uns ertheilt worden, nach den Christen zu fahnden und sie zu Gefangenen zu machen. Mit unsere Mäße aber war vergebens. Sie mußten sich immer mit Luft und Gesicht unseren Spähern zu entziehen. So war der Vorabend der Saturnalienfeier herangekommen. Gegen Mitternacht stellt sich ein Unbekannter, ein Sklave, bei uns ein und giebt an, daß in derselben Nacht die Christen in den Kataomben der Porta Appia versammelt seien. Sofort eile ich mit meinen Soldaten dahin ab. Nach langem Suchen entdeckten wir den Eingang des Schlafpunkts. Wir machen uns soeben daran, die Thüre zu erbrecen, als sie sich

öffnet und ein junges Mädchen daraus hervorkommt, das, als es uns erblickt, entsetzlich weinen, uns den Weg zu weisen; denn an der Kampe, die es in den Händen hielt, hatten wir gleich erkannt, daß es eine Christin sei. Das Mädchen fräudelt sich gegen den Befehl. Endlich aber, nach langen Drehungen, bekennst es, daß die Christen von dem Raben der Retriotererherrscher verhandelt worden waren, und daß sie alle mit ihrem Haupte sich nach dem neuen Ausgange der Kataomben in der Campagna gewendet hätten. „Kennst Du den Weg dahin?“ frage ich. — „Ja, wohl!“ antwortet es. — „Nun, wenn Du nicht sofort getödtet sein willst, so folgere uns dahin!“ — Sie flüht sich und führt uns hinaus durch das Stadthor in die freie Campagna. Kaum hatten wir uns ein wenig entfernt, so höre ich Rufe erschallen: „Halte ein, halte ein!“ — und der verführte Bettler, den Ich soeben verführt hab, kommt auf uns zugehauen. „Laßt das Kind frei!“ steht er und winkt und jammernd dabei: „Sie ist ein unschuldiges Geschöpf — sie kann euch gewiß den Weg nicht richtig zeigen!“ — Ich lenne auch den Weg, ich will euch an ihre Stelle führen!“ — Ich mache dem Gewinzel ein Ende und lasse auch den Juden festnehmen. Das Mädchen führt uns weit hinaus, bis wir zu einer Thir gelangen, die an der Mauer eines Gehöftes in unterirdische Gänge führt. Das Mädchen, immer voranschreitend, zeigt uns den Weg.“

(Fortsetzung folgt.)

noch in demselben Maße aufwärts wie in den letzten Jahren. Man kann daher mit Sicherheit darauf rechnen, daß der Staatsanlag der Einkommensteuer für das laufende Finanzjahr mindestens erreicht werden wird, obwohl derselbe um volle 14 Millionen Mark oder nahezu 10 Prozent höher bemessen ist, als der des Vorjahres.

In der heutigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses wurde in dritter Lesung das Gemeinde-Wahlgesetz, das die Stimmen der Nationalliberalen in der Gesamtstimmabstimmung angenommen.

Ueber die Waise in Berlin schreibt die „Neue Reichs-Zeitung“: Der sozialdemokratische Waisenfürsorge-Verein hat sich auch diesmal im Rahmen eines gemütlichen Parteitaffelwechels. Die bombastischen Reden der mit irdischen Glückseligkeiten reich gesegneten Parteiführer brachten eine mehr groteske als zündende Wirkung hervor; es war auch selbst für sozialdemokratische Demofraut ein zu starkes Etüd, die Deklamationen über die Massenverelendung ernst zu nehmen angesichts des Schaupiels der abendlichen Schmaus- und Trümpfgele, die in allen größeren Versammlungslokalen Berlins von den „armen, ausgebeuteten“ Arbeitern sammt Familie bei allgemeiner Fideleitäs abgehalten wurden. Meistlich wie in Berlin ist der 1. Mai auch in der Provinz verlaufen. Am Tage wurde überall in gewohnter Weise gearbeitet, Abends fand dann hin und wieder das programm-mäßige Vergnügelsfest statt.

Hamburg, 2. Mai. Die Präsidenten der Senate der Freien und Hansestädte, die Bürgermeister Dr. Klug aus Lübeck, Dr. Gedding aus Bremen und Dr. Schumann aus Hamburg, werden dem Kaiser am 6. d. M. die Glückwünsche der Hansestädte zur Feier der Grobjährigkeit des deutschen Kronprinzen darbringen.

München, 2. Mai. Die Untersuchung über das Befinden des Königs Otto ergab das Resultat, daß eine Mierengeschwulst nicht vorliegt und daß die vor zwei Jahren eingetretene Wirtung ebenfalls durch den vorhandenen Mierentis bedingt war. Erfahrungs-gemäß bedeuten Mierentis nur in seltenen Fällen eine direkte Lebensgefahr. Ebenso bekannt ist, daß sie aber vorübergehend schmerz-hafte Störungen verursachen können. Das allgemeine körperliche Befinden des Königs ist gut, sein geistiger Zustand ist unverändert. Der König leidet unangenehm an Gallenincalorien. Daß die ärztliche Untersuchung unter den leider obwaltenden Verhältnissen sehr erschwert ist, bedarf keiner Hervorhebung.

Duisburg, 2. Mai. Die Rhein-Torpedoboots-Division passierte hier 4 1/2 Uhr Nachmittags.

Belgien.

Brüssel, 2. Mai. Vom Congo wird gemeldet: Unter den Arbeitern des Forts Schinlalaßia brach am 17. April eine Meuterei aus. Die Meuterei fand sämtlich aus der Landtschaft Manjema vom Tanganika-See. Sie bemächtigten sich der Munitionsmagazine und gaben bis zum Abend des nächsten Tages Gewehrschüsse ab, ohne Schaden anzurichten. Die Truppen vom Boma griffen das Fort an und nahmen es am 19. Abends 40 Luftstöße entfallen, sie werden jedoch verfolgt. Man hofft, sie auf dem Wege nach Franzila einzubohlen. Die Arbeit im Fort ist wieder aufgenommen worden. Bei dem Ausbruch der Meuterei wurde ein spanischer Arbeiter getödtet.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Die französische Regierung hat den französischen Botschafter in Berlin Marquis de Noailles mit der besonderen Mission beauftragt, dem deutschen Kaiser die Glückwünsche des Präsidenten und der Regierung der französischen Republik zur Grobjährigkeitsfeier des deutschen Kronprinzen darzubringen.

Zur Feier der Grobjährigkeits-erklärung des Kronprinzen.

Die Hofansage anlässlich der Grobjährigkeits-erklärung des Kronprinzen ist heute seitens des Ober-Ceremonienmeisters, Ober-Hof- und Haus-Marschalls Grafen A. zu Eulenburg veröffentlicht worden. Sie lautet: Es findet Sonntag, den 6. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, in der Kapelle des königlichen Schlosses hieselbst ein feierlicher Gottesdienst und unmittelbar nach demselben im Weißen Saale Gratulations-Cour beim Kaiserpaare und dem Kronprinzen für diejenigen Personen statt, an welche Anläge zur Bewohnung des Gottesdienstes hiedurch ergangen ist. Die Damen der Höfe erscheinen in hohen langen Kleidern mit Hut, die Herren vom Civil in Gala mit Westkledern von der Farbe der Uniform — mit Ordensband, vorzugsweise

königlich preussischem. Die Herren vom Militär in Parade-Anzug, resp. Regiments-uniform; die Herren Generale und Offiziere der Fußtruppen mit langen Beinleidern — mit Ordensband, vorzugsweise königlich preussischem.

Für die Allerhöchsten und Höchsten Gäste, für die Prinzen und die Prinzessinnen des königlichen Hauses, sowie für die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen aus souveränen altfürstlichen Häusern nebst den Gesolgen vom Dienst ist die Ansahrt um 10 1/2 Uhr durch Portal Nr. 5 an der Wendeltreppe, die Versammlung für die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften im Ritteraal, für die vorgenannten Höfe und Gesolge im Kapitelsaal, für die Damen in der Rothen Sammelkammer. Die Obersten Hof-, die Ober-Hof-, die Vice-Ober-Hof- und die Hof-schergen, die General-Adjutanten, die Generale und Admirale à la suite, sowie die Flügel-Adjutanten, der Minister des königlichen Hauses, der Geheime Kabinetts-Rath und der Hof Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin nehmen die Ansahrt unter Portal Nr. 4 und versammeln sich gegen 10 1/2 Uhr, und zwar: Die Obersten Hof-, die Ober-Hof-, die Vice-Ober-Hof und die Hofschergen, der Minister des königlichen Hauses, sowie der Geheime Kabinetts-Rath — im Kapitelsaal, die General-Adjutanten, die Generale und Admirale à la suite sowie die Flügel-Adjutanten — in der Bildergalerie, der Hof der Kaiserin — in der Rothen Sammelkammer. Um 10 1/2 Uhr versammeln sich die Hofschergen und die anderen Chefs der hier accreditirten Missionen, die in besonderer Mission entsandten Vertreter fremder Souveräne, die Prinzen aus souveränen neufürstlichen Häusern, der Reichs-kanzler und die stimmungsführenden Bevoll-mächtigten zum Bundesrath, die General-Feld-marschälle, die hier anwesenden Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die Haupter der Fürstlichen und der ehe-mals reichsfürstlichen Gräflichen Familien, die activen Generale der Infanterie, der Kavallerie und der Artillerie, Admirale General-Leutnants und Vice-Admirale, die activen Staatsminister, die engeren Vorstände des Reichstages und der beiden Häuser des Landtages, die im Dienst befindlichen Wirk-lichen Geheimen Räte, die Generalmajors und Regiments-Kommandeure u. des Garde-Korps, die Stabsoffiziere des ersten Garde-Regiments zu Fuß, die Offiziere der zweiten Kompanie dieses Regiments, sowie die direkten Vorgesetzten desselben, die Militär-Deputa-tionen und die sonst befohlenen Abordnungen in der Kapelle des königlichen Schlosses. — Die Ansahrt ist für die vorgenannten Kategorien von der Schlossfreiheit her unter Portal Nr. 3 (Abtheilung nach dem Lust-garten zu), Unmittelbar nach der Gratulations-cour werden die Hofschergen und die anderen Chefs der hier accreditirten Missionen in den Marinesaal, die stimmungsführenden Bevoll-mächtigten zum Bundesrath in das Mühlengemach, die activen Staatsminister in die Rothe Sammelkammer, die engeren Vorstände des Reichstages und der beiden Häuser des Landtages in die Schwarze Adler-kammer und die Militär-Deputationen in die Rothe Adler-Kammer geführt, um daselbst dem Kronprinzen vorgestellt zu werden. Nach der Feier ist die Abfahrt für die Hofschergen und die anderen Missionen-Chefs, sowie für die Mitglieder des Bundesraths wie die Ansahrt für alle anderen Kategorien an der Wendeltreppe durch Portal Nr. 5 nach der Lustgartenseite.

Die Stempelsteuer bei öffentlichen Lotterien und anderen Auspielungen (Totalisator) wird für inländische Loose von 10 auf 20, für ausländische auf 25 pCt. des planmäßigen Preises festgesetzt. Neu eingeführt wird ferner die Stempelsteuer auf Schiffsfachdruckkunden: sie soll betragen für die im Inlande ausge-stellten Urkunden 1/2 Prozent der Seefracht, mindestens jedoch 10 Pf. vom Raummeter oder für 1000 kg. der Ladung, für die im Auslande ausgestellten Schriftstücke, sofern sie im Inlande ausgehändigt werden, wenn sie auf ganze Schiffsladungen lauten, 10 Mark, wenn sie über Theilladungen oder Stückgüter lauten, 20 Pfennig. Handelt es sich um Sendungen aus Häfen der Nord- und Ostsee, so wird nur die Hälfte der vorgeschriebenen Sätze erhoben. Schließlich soll noch eine Steuer von Schiffstarten im Verkehr von inländischen nach ausländischen Häfen erhoben werden und zwar in Höhe von 2,50 Mark für die zweite, 10 Mark für die erste Kajüte. Im Verkehr mit ausländischen Häfen der Nord- oder Ostsee findet indessen ein Herabsetzung auf ein Fünftel des vorgeschriebenen Satzes statt.

Die Dotationen der Provinzial-verbände.
Die halbamtliche „Berliner Korrespond.“ schreibt: Durch die vom Abgeordnetenhaus gestern beschlossene Verweisung der von national-liberalen und von freiservativer Seite einge-brachten Anträge zur Dotationsfrage der Provinzialverbände an eine Kommission dürfte den Wünschen aller Antragsteller entsprochen sein. Die Abgeordneten v. Gynern und Ge-ossen, welche den Provinzialverbänden aus den Leberhöhlen des Etatsjahres 1899 einen Fonds von 50 Millionen Mark überweisen wollten, werden im Laufe der an ihren Antrag wiederholt anknüpfenden parlamen-tarischen Verhandlungen, wie wohl nicht zu bezweifeln ist, die Ueberzeugung gewonnen haben, daß mit der einmaligen Zuwendung eines den Leberhöhlen des Etats entnommenen Kapitalienfonds an die Provinzialverbände ihren eigenen Absichten nur sehr unvollkommen genügt wäre. Eine wirksame und dauernde Erleichterung der auf den provinziellen und kommunalen Selbstverwaltungsinstitutionen aufliegenden Lasten läßt sich eben nicht erzielen durch die einmalige Darreichung eines Kapitals, dessen Zinsbetrag im Vergleich zu den Jahres-renten, welche den Provinzen auf Grund der früheren Dotationsgesetze zufließen, und zu dem Gesamtumfang der bisherigen Provin-zialverwaltung nur einen verhältnismäßig geringfügigen Betrag ausmachen würde. Soll also der in einzelnen Provinzen zu Tage getretenen Ueberlastung nicht nur vorüber-gehend begegnet werden, so muß die Dotations-frage umfassender und tiefer erwoogen werden. Hierzu drängen auch prinzipielle Erwägungen, die aus dem Gesetz über die Tilgung von Staatsschulden von 1897 und aus dem gesamten finanziellen Verhältnis der Kommunen zum Staat sich ergeben. Vor Allem aber wird bei einer etwaigen Neu-bewilligung von Staatsdotationen mit dem völlig unzulänglichen bisherigen Vertheilungs-maßstab gebrochen werden müssen. An Stelle einer nach dem Gesetz vom 8. Juli 1875 vor-zunehmenden medianischen Auftheilung von Staatsgeldern, wobei zwischen bedürftigen und reichen Landestheilen ein zweckentspre-chender Unterschied nicht gemacht werden könnte, muß ein die ungleiche wirtschaftliche Ent-wicklung der Provinzen berücksichtigender ge-rechter Ausgleich zu ermitteln gesucht werden. Vorbedingung hierzu ist, daß eingehende Erhebungen über die Belastung der Provinzen und ihrer Einwohner, sowie über deren Ver-dürfnisse und Einnahmequellen veranstaltet werden. Erst auf einer solchen Unterlage wird eine befriedigende Revision der Dotations-frage sich anstreben lassen. Die Annahme des Antrages Gynern hätte bestenfalls ein Pfahler auf eine wunde Stelle gelegt, während zur Heilung der wahrgenommenen Schäden eine organische Neuordnung am Plage ist.

Die Dotationen der Provinzial-verbände.

Die halbamtliche „Berliner Korrespond.“ schreibt:

Durch die vom Abgeordnetenhaus gestern beschlossene Verweisung der von national-liberalen und von freiservativer Seite einge-brachten Anträge zur Dotationsfrage der Provinzialverbände an eine Kommission dürfte den Wünschen aller Antragsteller entsprochen sein. Die Abgeordneten v. Gynern und Ge-ossen, welche den Provinzialverbänden aus den Leberhöhlen des Etatsjahres 1899 einen Fonds von 50 Millionen Mark überweisen wollten, werden im Laufe der an ihren Antrag wiederholt anknüpfenden parlamen-tarischen Verhandlungen, wie wohl nicht zu bezweifeln ist, die Ueberzeugung gewonnen haben, daß mit der einmaligen Zuwendung eines den Leberhöhlen des Etats entnommenen Kapitalienfonds an die Provinzialverbände ihren eigenen Absichten nur sehr unvollkommen genügt wäre. Eine wirksame und dauernde Erleichterung der auf den provinziellen und kommunalen Selbstverwaltungsinstitutionen aufliegenden Lasten läßt sich eben nicht erzielen durch die einmalige Darreichung eines Kapitals, dessen Zinsbetrag im Vergleich zu den Jahres-renten, welche den Provinzen auf Grund der früheren Dotationsgesetze zufließen, und zu dem Gesamtumfang der bisherigen Provin-zialverwaltung nur einen verhältnismäßig geringfügigen Betrag ausmachen würde. Soll also der in einzelnen Provinzen zu Tage getretenen Ueberlastung nicht nur vorüber-gehend begegnet werden, so muß die Dotations-frage umfassender und tiefer erwoogen werden. Hierzu drängen auch prinzipielle Erwägungen, die aus dem Gesetz über die Tilgung von Staatsschulden von 1897 und aus dem gesamten finanziellen Verhältnis der Kommunen zum Staat sich ergeben. Vor Allem aber wird bei einer etwaigen Neu-bewilligung von Staatsdotationen mit dem völlig unzulänglichen bisherigen Vertheilungs-maßstab gebrochen werden müssen. An Stelle einer nach dem Gesetz vom 8. Juli 1875 vor-zunehmenden medianischen Auftheilung von Staatsgeldern, wobei zwischen bedürftigen und reichen Landestheilen ein zweckentspre-chender Unterschied nicht gemacht werden könnte, muß ein die ungleiche wirtschaftliche Ent-wicklung der Provinzen berücksichtigender ge-rechter Ausgleich zu ermitteln gesucht werden. Vorbedingung hierzu ist, daß eingehende Erhebungen über die Belastung der Provinzen und ihrer Einwohner, sowie über deren Ver-dürfnisse und Einnahmequellen veranstaltet werden. Erst auf einer solchen Unterlage wird eine befriedigende Revision der Dotations-frage sich anstreben lassen. Die Annahme des Antrages Gynern hätte bestenfalls ein Pfahler auf eine wunde Stelle gelegt, während zur Heilung der wahrgenommenen Schäden eine organische Neuordnung am Plage ist.

Lokales.

Kunstaussstellung. Merseburger Wünschungen entsprechend wird anlässlich der Paul Titroff'schen Spezial-Ausstellung die hiesige Kunst-ausstellung bis zum 15. d. Mts. außer Mittwochs von 11—1 und 3—5 Uhr nach Dienstags und Freitags von 8—5 Uhr, für Mitglieder des Kunstvereins unentgeltlich, für Nichtmitglieder gegen 20 Pf. Eintrittsgeld, geöffnet sein. Wir machen bei dieser Gelegen-heit darauf aufmerksam, daß Anmeldungen des Beitritts zum Verein in der Stollberg-

schen Buchhandlung erfolgen können, daß der jährliche Mitgliedsbeitrag für Familien nur 5 M., für Einzelpersonen 3 M. beträgt, und daß das laufende Vereinsjahr noch bis zum 1. November d. Jrs. dauert. Gleichzeitig wird auf das heutige Inserat verwiesen.

Frühjahrs-Konferenz. Gestern fand im „Verzog Christian“ hieselbst die Frühjahrs-Konferenz der Epiphorie Merseburg (Land-Stöber) statt. Dieselbe wurde mit dem ge-meinschaftlichen Gesänge des Chorals „Lobe den Herrn, o meine Seele“ und einer län-geren Ansprache des Herrn Superintendenten St. eröffnet. Abдан ging man zur eigen-tlichen Konferenz, welche um 12 1/2 Uhr ihren Abschluß erreichte, über.

Provinz und Umgegend.

Salle, 2. Mai. Für einen königlichen Gnadenakt zu Gunsten des Salleschen Bauvereins von Kallisch, Kämpf & Co. hat die Petitionskommission des preussischen Abgeordnetenhauses sich ausgesprochen. Die Bant hatte während der Schwierigkeit, vor der Veranlagung des Abschluß herzustellen, mit der Veranlagungskommission eine Verein-bung getroffen, wonach hierbei die Ergeb-nisse der abgeschlossenen drei Jahre der Ver-anlagung zu Grunde gelegt werden sollen, wobei der Ago-Gewinn aus dem Jahre 1898 auf neue Aktien nicht herangezogen werden sollte, weil letztere sonst viermal bei der Ver-dienstberechnung in Anrechnung kämen. Die Veranlagungskommission aber hat sich an diese Vereinbarung nicht gehalten, und das Oberverwaltungsgericht hat erklärt, daß man gesetzliche Bestimmungen nicht durch Verein-bungen abändern könne. Der Finanzminister aber hat zugegeben, daß in diesem Falle die Veranlagungskommission hätte die Firma vorher von den beschätzlichen anderen Verfahren in Kenntnis setzen müssen und daß deshalb die Klagestellung der Akten der Willkür und Gerechtigkeit entspreche.

Salle, 2. Mai. Ueber die Waise wird berichtet: Die Former- und Fabrikar-beiter beteiligten sich in einer Anzahl von 515 an der gestrigen sozialdemokratischen Waise. Zu bemerken ist, daß die großen Werte fast gar nicht von Arbeitseinstellungen betroffen wurden. In seiner gestrigen Sitzung beschloß der Verband der Metallindustriellen, die am 1. Mai Feiernden 1 Tag auszusperren, doch sollen schon im nächsten Jahre schärfere Maßregeln getroffen werden. Derselben Arbeiter, da sich dem Beschlusse nicht fügen, werden von keinem Verbandswerke mehr hier noch auswärts beschäftigt. Der Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe hat beschlossen, es jedem Arbeitgeber selbst zu überlassen, wie er sich gegenüber den am 1. Mai Feiernden stellen wolle. Aber auch in diesem Gewerbe war die Theilnahme an der Waise eine geringe, sodaß auch die Zahl der Aus-gesperrten (eigige Arbeitgeber haben aus-gesperrt) nicht bedeutend ist. Die an der Waise Beteiligten werden incl. Familienangehöriger auf 2000 geschätzt. Zu bemer-ken ist, daß sich auf die „Lutcher“ den in über-wiegender Zahl feiernden jugendlichen Ar-beitern angehörenden hatten, jedoch sich die Anzahl der feiernden organisierten Arbeiter auf etwa 1000 bezug, die in den 13 Ver-sanmlungslokalen in den gestrigen Morgen-funden sich eingeteilt hatten und an dem Spaziergang durch die Stadt beteiligten. Um eine Durchbrechung des von der Polizei-Verwaltung erlassenen Verbotes eines ge-schlossenen Umzuges zu verhindern, war den Polizeimannschaften die größte Aufmerksamkeit auf die 13 Versammlungslokale eingehend ge-schenkt worden. Als sich die Vermuthung des Leiters unserer Exclutiv zu bestätigen schien, daß sich die einzelnen Arbeitergruppen zu einem größeren Zuge vereinigen wollten und auch nicht den direkteren Weg durch die Stadt nahmen, sondern sich vom Markt über die Klausbrücke und Moritzgrabenstraße nach dem Paradeplatz begaben, schlug der den Zug begleitende Kommissar und 10 Polizei-mannschaften auf Befehl des Herrn Ober-Polizei-Inspektors Weydemann den Weg durch die Mühlforte nach dem Paradeplatz ein, um hier die sich zu einem Zuge verbindenden Arbeiter in einzelne Gruppen zu trennen. Allerdings wurde dieser Aufforderung ent-sprechend gegeben, als der Befehl zum Auf-ziehen gegeben worden war und die Drohung ausgesprochen wurde, bei Nichtbefolgung scharfer vorzugehen. Indessen kam es nicht dazu, da der Zug sich trennte und die ein-zelnen Gruppen auf verschiedenen Wegen sich zum Hauptversammlungs-Lokal „BelleVue“ begaben. Dort verlief sowohl die Verammlung als auch das Nachmittags im Garten ab-gehaltene Volksfest ohne Störung der Ordnung, so daß die zahlreich aufgebote-nen

Sicherheitsorgane keine Veranlassung zum Einsprechen hatten.

* Halle a. S., 3. Mai. Wie mitgeteilt wird, ist gestern Abend der Arbeiter Karl Wolf, Kuttelhof 4 wohnhaft, von einem anderen Arbeiter, mit dem er in Streit geraten war, im genannten Hause erschossen worden. Nähere Nachrichten fehlen noch.

* Halle, 29. April. Zwei junge Leute, ein Student und ein Kaufmann, wußten im Anfang dieser Woche nichts Besseres anzufangen, als sich erst in einer Weinkeipe gültig zu thun und dann in einer Halle die hochgehende Saale zu befahren. In die reißende Strömung gerathen, verloren sie bald die Gewalt über das Fahrzeug, das nun dem Trothar Wehr zutrieb und auch über dasselbe hinwegwagte. Dem beiden Anlässen gelang es, noch im letzten Augenblick das vor dem Wehr über die Saale gespannte Seil zu erfassen, sich daran festzuhalten und nach vielen Anstrengungen sich bis an das Ufer zu arbeiten.

* Dürenberg, 25. April. Der hiesige Obstbauverein hatte gewiß damit das Richtige getroffen, daß als Hauptpunkt auf der Tagesordnung seiner heutigen Versammlung die Bekämpfung der Mücken und anderer Obstschädlinge stand. Der als Versammlungsort dienende Saal des Markthauses war von Zuhörern vollständig besetzt. Dank dem Interesse, das alle Obstbauvereine an dem besprochenen Tagesfrage nehmen, und dem dem Vortragenden, Herrn Dr. Gwallig aus Merseburg vorausgehenden Aufse. Derselbe, der als Vorsitzender der Mücken-Kommission des Kreises fungirt, ist ja auch besonders geeignet, die bedeutende Schädlichkeit jenes Obstschädlinges würdiger zu können und für seine Vernichtung praktische Rathschläge zu geben. Dies geschah nun in so unmissbarer Weise, daß wenig mehr dazu zu sagen blieb. Ferner wurde die Verkaufsmenge durch verschiedene, zum Theil neuer Gartenwerkzeuge erschienen war, um ihre Vortheile und Anwendung zu erläutern. Vor Allem fanden dabei die durch den Obstbauverein bereits in größerer Menge als Rosen pp. Pflanze angeschafften Zonlinstäbe, die sich durch elegante Aussehen, große Dauerhaftigkeit und Billigkeit auszeichnen, viel Anklang. Ferner wurde einem weiteren Punkte der Tagesordnung entsprechend beschloffen, in diesen Jahre eine allgemeine Ausstellung von Beeren und Früchten, wobei deren Produktion zu veranlassen, deren Arbeiten einer besondern Kommission übertragen werden sollen. Die Versammlung, welche die Interessen des Obstbaues in hiesiger

Gegend wesentlich gefördert haben dürfte, endete damit, daß eine Anzahl auswärtiger Herren ihren Beitritt zum Verein erklärten.

* Lohaus (Saalkreis), 1. Mai. Auf dem Hörsing'schen Feldplane, wo kürzlich ein gut erhaltenes Steinbett gefunden wurde, stellten gestern auswärtige Herren und Sadpferknechte weitere Nachforschungen an. Die Bemühungen waren erfolgreich und verschiedene Leinwandstücke wurden gefunden. Die Sadpferknechte stellten fest, daß sich hier ein Heidegraben befindet und die Leinwandreste im Alter von über 2000 Jahren besitzen. Beim Abtragen des Bornhöf, ein altes Heidegrab, an der Lohaus-Gröberschen Straße liegt leider die Untersuchungen nicht so intensiv betrieben worden, sodaß wohl noch verschiedene Alterthümer auf den planierten Feldern und dem Standorte sich vorfinden dürften. Sein Ursprung ist zwar sagenhaft, doch war der Berg, der 30 Meter hoch war und 4 Morgen inne hatte, zusammengetragen, wie die abwechselnden Erzählungen, Lehm, Schwarzsand und dann Steine, genau zeigten. Die Infanterie nach Bennemiger Feldmark scheint hier das Hauptmaterial geliefert zu haben. Der Berg diente aber auch gleichzeitig als Wachthilf, indem von seiner Höhe aus die ganze Umgebung auf viele Meilen überschaut werden konnte und sein Standort an sich schon der höchste in der Feldmark war. Angezündete Feuer mögen daher als Signale für kriegerische Parteien gedient haben. Im Volksmunde hat sich erhalten, daß die Hohensteiner Warte und der Bornhöf in Verbindung gestanden haben sollen.

* Schkeuditz, 1. Mai. In den nächsten Tagen wird Oberpräsident Staatsminister A. D. v. Bötticher als Gast auf der hiesigen Oberförsterei weilen, um der Rehbojagd obzuliegen.

* Delitzsch, 1. Mai. Ein Maurerstreik ist hier ausgebrochen. Die Meister zeigen wenig Geneigtheit, die Forderungen der Streikenden zu bewilligen.

* Breitenworbis (im Eichsfelde), 2. Mai. Am Dienstag Abend brach, veranlaßt durch spielende Kinder, ein Großfeuer aus. Mehrere Wohnhäuser und 20 Hintergebäude sind gänzlich abgebrannt, während sechs andere Gehöfte mit Stallungen und Scheunen theilweise verbrannten und stark beschädigt wurden. Zahlreiches Vieh ist in den Flammen umgekommen. Der Schaden ist bedeutend, wird jedoch meistens durch Versicherungen gedeckt.

Vermischtes.

* Kassel, 1. Mai. Der grauenovle Mädchenmord an Jungferntopf. Der unter den bringenden

Verdachtsgründen verdächtige Arbeiter Georg Pfäding, ein Mann von 29 Jahren, von hier, hat den schauerlichen, an seiner eigenen Schwägerin begangenen Mord nach anfänglichem Verlangen gestern endlich eingestanden. Unter dem schweren belastenden Druck der für seine Thätigkeit zugehenden Indizien hat die Polizei den hartgesottenen Verbrecher zum Geständnis gebracht. Pfäding räumte unter Schwören bis an dem bejahend beleuchteten jungen Mädchen begangenen Verbrechen ein, er wolle aus Noth gehandelt haben; er hätte kein Geld gehabt und der Haushalt seine Frau sei im Kindbett gewesen habe so viel Geld gestohlet. Seine Frau war die einzige Erbin der Schwägerin, welche etwa 600 Mark auf der Sparkasse hatte. Um so auf indirekte Weise reich zu werden, hatte er die seiner Schwägerin zu gelangen, weil er den schauerlichen Mord dort oben in dem hinteren Anzengedicht des einjamen „Jungferntopf“ begangen habe! Er thut jetzt so, als ob ihm die Wuththat leid sei und meint, man solle sie ihm doch vergeben. Pfäding hat die gutmüthige Schwägerin im Hinterhofe der Wohnung zu überreden gemußt, am Sonntag Nachmittag mit ihm einen Spaziergang nach dem vor dem Holländischen Thore gelegenen Dorfe Dedershausen zu machen, seinem früheren Wohnorte. Nachdem man in verdächtigem Getriebe eingetreten war, gesehen und gefürchtet hatten, schlugen die Weiden auf indirekte Weise nach in den auf den schauerlichen Mord ein, welcher an dem „Jungferntopf“ vorbereitet. Hier hat Pfäding das arglose junge Mädchen plötzlich überfallen, überwältigt und in der bereits mitgetheilten, geradezu bestialischen Weise ermordet. Daß die Anna Fuhrmann, ein kräftiges Mädchen von 23 Jahren, sich energisch widersetzt und der Mord einen heftigen Kampf mit seinem abnungslosen Opfer zu bestehen hatte, dafür liegen eine Menge Anzeichen vor. Auch hat ein an der Wirthshaus zufällig vorbeigehendes Ehepaar laute Mißrufe gehört, worauf kurz nachher ein frustrierender Streit an den Leuten vorbeistieß. In dem jetzt mit aller Bestimmtheit der Georg Pfäding wieder erkannt wurde. Daß er am Sonntag Nachmittag mit der Ermordeten vom Hause weggegangen, aber allein zurückgekehrt war, hatte schon seine Frau betundet. Pfäding hat schon dreimal gestohlet und ist mit Zuchthaus schon vorbestraft. Sein vor der Kriminalpolizei abgegebenes Geständnis hat er hernach vor Gericht mit allen Einzelheiten wiederholt. Für die Frechheit und Dummheit des Mörders spricht ja deutlich der bereits gemeldete Umstand, daß er unter fingirten Namen per Postkarte der Polizei meldete, im Wäldchen am Jungferntopf liege eine Leiche mit durchschnittenem Halbe, es müsse wohl ein Mord passiert sein.

* New York, 2. Mai. Ein fürchterbares Grubenunglück hat sich in Spielfeld ereignet. Ueber 200 Arbeiter büßten das Leben ein, 137 Leiden wurden bereits geborgen. Das Unglück wird auf die Explosion einer Anzahl Pulverfässer zurückgeführt.

Kleines Feuilleton.

* Zu Fuß den Nordpol aufzusuchen, haben zwei Mondhölbe Veteranen, Namens Humpey und Sorenfen, beschloffen. Sie glauben, durch ihren langen Aufenthalt in arktischen Regionen befähigt zu sein, ihr Ziel

zu erreichen. Ihre ganze Ausrüstung soll in einem Rudel guter Hunde und einer ausreißenden Menge frischer Nahrungsmittel bestehen. Lebensmittel in Wägen wollen sie nur wenig benutzen. Dagegen spielt in ihrem Plan die Errichtung von Lebensmittelverpackungen die Hauptrolle; je weiter nördlich, desto näher bei einander sollen diese Stationen sein, bis schließlich auf jede zehnte englische Meile eine kommt. Ihr Weg soll von Inuene in Alaska aus nach dem nördlichen Grönland bis nach Kap Kane gehen, von wo sie dann in gerader nördlicher Richtung von einer Eisfläche zur anderen nach dem Nordpol zu gelangen denken. Sie rechnen auf eine Wanderung von drei bis fünf Jahren und sind sogar auf zehn Jahre gesetzt. Beide Männer sind wohlhabend und verlangen keine finanzielle Hilfe.

Wetterbericht des Kreisblattes.

(Szwarmte). 4. Mai. Abmildelnd, hüßler, lebhaftes Winde, fridhweise Gewitter.

Aus dem Geschäftsverehr.

Geundheitsrecl: Wer richtig für Verbauung sorgt, darf sich nicht beklagen, wenn Blüthigkeit, Verdauungsstörungen, Schwindel, Angstgefühl und sonstige Erkrankungen sich einstellen. Der Gebrauch der von 24 Professoren der Medizin gepriesen und empfohlenen, seit Jahrzehnten rühmlichst bekannten Apotheker Mich. Brandt's Schweizerpillen sorgt auf sichere, angenehme, der Gesundheit nicht schädliche Weise für tüchtige Lebensöffnung und verhilft so weitere Unbehaglichkeiten, dabei kostet der tägliche Gebrauch nur 5 Pf. Erhältlich nur in Schachteln zu Mt. 1.— in den Apotheken. * Die Bestandtheile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von Silbe 1,5 Gr., Wollfussgarbe, Aloe, Abisants, je 1 Gr., Bittere, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bittereuphorium in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

TORIL

Fleisch-Extract

aus bestem Ochsenfleisch mit löslichem mährendem Fleisch-Eiweiß übertrifft trotz billigeren Preises alle Lieb'schen Extrakte an Nährkraft und Wohlgeschmack und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Seiden stoffs, Samt, Velvets
famlt jede Dame & man bestrim
und billigeren Dieret
von Elten & Kussen, Krefeld.
Das große Wasserfortschritt wird auf Wunsch franco zugesandt.

Frühjahrs-Neuheiten

Halle a. S. **Ültzensche Wollenweberei** Gr. Ulrichstr. 13-15.
Fabrik und Specialhaus für Damen-Kleiderstoffe und Confection.
Muster und Aufträge im Betrage von 15 Mark an portofrei.

Der Kirchengemeinde von St. Thomae wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Handwerker **Friedr. Böhme** hier, Neumarkt 45 wohnhaft, zum Friedhofspächter, Leichenbitter und 2. Kirchendiener angenommen und heute für sein Amt verpflichtet ist. (1276)
Merseburg, den 1. Mai 1900.
Der **Gemeindekirchenrath von St. Thomae**, Leuchert.

Wiesen-Verpachtung in Kößen.
Die in Kößener Flur gelegenen, der Pfarre des **Neumarkts** und zu Kößen gehörigen 2 Wiesen zu 66 1/2 Morg. haltend, sollen **Donnerstag, d. 10. Mai d. J., Nachm. 4 Uhr,** im **Gasthause zu Kößen** im Ganzen oder in einzelnen Parzellen auf 6 Jahre verpachtet werden.
Friedr. M. Kunth, vereid. Auktionskommissar. 1274)

Bekanntmachung.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Firma Wagner & Witte**, soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussvertheilung stattfinden. Der verfügbare Massebestand, von welchem vorab die Kosten des Verfahrens zu decken sind, beträgt 3507 M. 11 Pf. zuzüglich Zinsen der Hinterlegungsstelle; 7% sind bereits vertheilt. Zu berücksichtigten sind 141 912 M. 21 Pf., nicht bevorrechtigte Forderungen, die bevorrechtigten sind bezahlt. (1275)
Merseburg, den 2. Mai 1900.
Konkursverwalter Kunth.

Radfahr-Karten
sind vorräthig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Germanische Fischhandlung
Frish auf Eis.
Schellfisch, Schollen, Cabeljau, Zander, Wäfflinge, Sprotten, Hundern, Aale, Lachsgeringe, geräucherter Schellfisch, Krabberinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Aepfeln, Citronen, Datteln, Feigen empfiehlt **W. Krähmer.**

Weissenfeller Str. No. 2
sind herrschaftliche Wohnungen:
1. eine große ganz oder getheilt,
2. ein ganzes Haus und
3. Wohnung des Herrn Dr. von Langsdorf in Folge Verlegung zu vermieten und 1. Juli 1900 oder später zu beziehen. **Tenber.**

Weissenfeller Straße Nr. 3
ist die **erste Etage** zu vermieten und sofort oder zum 1. Oktober cr. zu beziehen. Näheres **Markt 31** im Comptoir. (1132)

Durchschnitts-Marktpreis für den Monat April 1900. (Stadtbeizt Merseburg.)

M	St	M	St
Weizen . . .	pro 100 kg	14	70
Roggen . . .	pro 100 kg	14	70
Gerste . . .	pro 100 kg	16	70
Hafer . . .	pro 100 kg	15	—
Erbsen, gelbe	pro 100 kg	18	50
Bohnen . . .	pro 100 kg	17	—
Linen . . .	pro 100 kg	21	—
Kartoffeln . .	pro 100 kg	5	13
Runkelrüben . .	pro 100 kg	3	40
Krummstroh . .	pro 100 kg	1	90

M	St	M	St
Heu	pro 100 kg	6	75
Rindfleisch . .	pro 100 kg	117	—
. . . v. d. Keule 1-	pro 100 kg	1	35
. . . Bauchfleisch	pro 100 kg	1	15
Schweinefleisch	pro 100 kg	1	30
Kalbfleisch . .	pro 100 kg	1	25
Hammelfleisch .	pro 100 kg	1	25
Speck (geräucherter)	pro 100 kg	1	70
Butter	pro 100 kg	2	53
Eier pro Schock . . .	pro 100 kg	3	40

Eine alte sehr renommierte Cigarren-Firma beabsichtigt einem geeigneten soliden Geschäftsbetreibiger Branche in Merseburg unter sehr günstigen Bedingungen eine Niederlage zu übertragen. Geht. Offerten unter G. D. 196 an Gassenstein & Bogler, L.-G., Berlin W. 8. (1269)

Das beste Putzmittel ist



**Globus-
Putz-Extract**

VON
Fritz Schulz jun., Leipzig.

Nur echt mit Schutzmarke:
Globus im rothen Querstreifen.

Ueberall vorrätig!

**Henkel's
Bleich-Soda.**

666)

seit 25 Jahren bewährt als
bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel
Henkel & Cie. Düsseldorf.

**Special-Putz-Magazin
B. Pulvermacher,**

Merseburg, Burgstrasse 5.

Anerkannt billigste Einkaufsquelle
und unerreicht große Auswahl
geschmackvoll garnirter Hüte
für Damen, Mädchen, Kinder aller Stände. (1207)
Veränderungen werden elegant ausgeführt.

R. Geidies & Co.,

G. m. b. H.

Möbelfabrik u. Musterzimmer-Ausstellung.

Rannischestr. 3. Halle a. S. Rannischestr. 3.

Beste Bezugsquelle von

compl. Wohnungs-Einrichtungen

751) zu festen Engros-Preisen unter Garantie.

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Sportwagen-Offerte:

Einsitzige solide haltbare Wagen, Stek. 7, 8, 50, 10, 50 M.
Einsitzige hochfeine Luxuswagen, Stek. 16, 18 bis 27 M.
Zweisitzige moderne Wagen Stek. 7, 8, 9 bis 22 M. (1246)
Zweisitzige Wagen m. Klapplehnen, Stek. 10, 18, 21-24 M.

Am heutigen Tage übernehme ich die
Rathskeller-Wirthschaft
zu Bad Lauchstädt.

Durch langjährige Geschäftserfahrung bin ich in der Lage, jeden der mich Beehrenden in jeder Weise zufrieden zu stellen und bitte um geneigten Zuspruch.

Sachachtungsvoll
Otto Trautwein.

1265)

**Benneckenstein im Hochharz.
Hôtel u. Kurhaus „Daheim“.**

Neu, modern und komfortabel eingerichtet, mit Garten, Veranda und Bädern, in der Nähe des Waldes und Bahnhofs gelegen, gesunde Luft, vorzügliches Trinkwasser und frische Milch im Hause, hält sich dem geehrten Publikum angelegentlich empfohlen. (1237)

Louis Gantz, Besitzer.

Königliches Soolbad zu Dürrenberg a. d. S.,
Bahnhof Leipzig-Corbetha.
Soolbäder, Kohlensäurebäder, Inhalation. Kurzeit: 1. Mai bis 30. September. Prospekte durch das königliche Salzamt zu Dürrenberg.

Tapeten

gänzlich neue Muster pro 1900.
Grossartige Auswahl. Billigste Preise.
(Einen Posten ca. 40.000 Rollen aus verlossener Saison)
bedeutend unter Preis.

Linoleum,
einfarbig und gemustert (Bezug in Waggonladungen).
Teppiche, Felle, Portièren, Tisch- und Sofadeken,
Fenstermütel. (1247)

G. Frauendorf,

Tapetenversandgeschäft,
Schulstr. 3/4. Halle a. S. Fernsprecher 2341.



**Maether's Sport- u. Promenaden-
Wagen,**

Leiterwagen

empfiehlt (1169)

Otto Bretschneider.

**Verkauf eines Ritterguts
bei Torgau.**

Wegen meines hohen Alters von 81 Jahren beabsichtige ich, mein eine Stunde von Torgau befindliches schön belegenes Rittergut **Vennewitz** (früher kurländisches Jagdschloß) zu verkaufen. Dasselbe liegt rechts der Chaußee Torgau-Weßlern und links der Chaußee Torgau-Dahlen, hat gute Brennerei und umfaßt ca. 341 ha, darunter ca. 58 ha ausgerechnet bewährte **Karpenteiche**, welche mit absolut sicheren Wasser-Verhältnissen direkt bei dem Gutsgelände dicht aneinander liegen und fast unerschöpfliche Moosvorräte bergen, die zur Düngung der unmittelbar anschließenden Felder und Wiesen erfahrungsgemäß sehr geeignet sind. — Vorzügliche, sehr ansehnliche abwechslungsreiche und bequeme Jagd, namentlich brillante **Fasanerie**, Lokalität zum **Wildpark** wie geschaffen. (1267)

G. Krause,
Rittergut Vennewitz bei Torgau.

H. Ritterstraße 2b
ist eine schöne **Manfaden-Wohnung**, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u. sofort zu vermieten, und gleich oder später zu beziehen. Preis 250 M. Mäh. in dem dortigen Eisenwarengeschäft.

Arbeitsbücher

vorrätig Kreisblatt-Druckerei.

Die Aerzte sind
ganz erstaunt über die Erfolge des

Carl **Nährzwiebacks.**

Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und ist wegen seines hohen Nährwerths geeignet, die Kinder vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: **Strophulose, Drüsen, Darmkatarrh, Rachitis, Knochenkrankheiten** u. s. w. zu schützen. In 20 Düten und Paketen zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. Verkauf nur allein echt in Originalpackung bei **H. B. Saucrbroh**, Obergurgstr. **Walth. Bergmann**, Gotthardtstr. 8;

Carl Schmidt, Unteraltendorf;
Wilh. Köttlerich, Gotthardtstr.
Louis Riendorf, Schmalfeldstr.
Süßel, Unteraltendorf;
Th. Sieber, Hallejochstr.;
Adolf Böhm, H. Ritterstr.;
Frankleben; **Nich. Sandtke**, Neumark bei Merseburg; **Sugo**, Erfurt. (1194)

Stedten: **V. Schmidt**,
Lauchstädt; **W. Ködel**, Wädernfr.
Steden: **Bernh. Gempel**,
Laucha; **Paul Fügner**,
Radewitz; **Albert Träger**,
Vennedorf; **Heinr. Dietrich**,
Wittwe Nagel.

Größers: **Gerhard Schwarze**,
Lauchstädt; **Langenberg**,
Schaffstedt; **Stammer**,
Niedereichstedt b. Schaffstedt;
Emma Dobrissch,
Bornstedt bei Querfurt **Otto**
Veinroth.

**Merseburger
Kunst = Verein.**

Anlässlich der Special-Ausstellung des Herrn Paul Türr off-München ist die hiesige Kunstausstellung bis zum 15. d. Mts. außer Sonntags von 11-1 Uhr und Mittwochs von 11 bis 1 und 3-5 Uhr, noch Dienstags und Freitags von 3-5 Uhr, für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder gegen 20 Pf. Eintrittsgeld geöffnet. Befristigung zu anderer Zeit nach Meldung bei Herrn Bauer, Mühlenberg Nr. 7 a gegen Eintrittsgeld von 30 Pfg. für jede Person. (1266)

Der Vorstand.

Welt-Panorama.

Das Erz-Gebirge.
Annaberg, Bärenstein,
Schöppanthal, Freiberg.
Neu aufgenommen 1898.

Apollo-Theater.

Halle a. S.

Direktion: **Fr. Wiche.**
Gänzlich neuer Spielplan.

Opito und Polising, japanische Gaukler. — Die **Tiehy-Troupe** mit ihrem Söllensput. — **Charles**, Equilibrist auf hoher Pyramide. — **Tobias Bamberg**, Darsteller von urkomischen Schattens-Pantomimen. Die Schwärzen **Vauoni**, Gesangs-Duo. — **Dr. Jarry**, musikalische Contralt. — **Hacka Freya**, Coubrette. — **Carl Leydel**, der beliebte Gongs-Symphonist.

Sonntags von 11 $\frac{1}{2}$ - 1 $\frac{1}{2}$ (bei schönem Wetter im Garten):

Künstler-Matiné.

Kyffhäuser.

Morgen Sonnabend: **Schlachtfest** (127) **pr. hausehl. Wirth.**

Frühe **Oder-Morcheln**,
frischen **Edenwälder Waldmeister**,
Neue Maltz-Kartoffeln,
Waffes-Beringe, (1240)

frisch geräuch. **Fleisburger Sal**,
Mieler Sprossen und **Fettbündlinge**
empfiehlt **C. F. Zimmermann.**

Stener-

Reklamationen

(Beratungs-Antrag), neu angefertigte Formulare nach dem Entwurf des Steuer-Bureaus des Kgl. Landraths-Amts sind vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

**Blitzableiter-
Anlagen**

bestbewährter und billigster Construction empfiehlt

M. Christ, Merseburg.

In den letzten Jahren wurden von mir hunderte von Blitzableitern im Auftrage von Behörden neu angelegt und geprüft. (1235)

**Gebrauchte
Räder**

in gutem Zustande, in allen Preislagen auf Lager. (964)

O. Erdmann, Fahrradhandlung.

Gute Kräftenz!

Allein-Verkauf ertzt. empfohlen u. garant. zuverläss.

Sicherheits-Tabletten
zu vergeben. Offerten unter **E. 10** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Rosse, Reichensbach i. B.** (1268)

Am Donnerstag, den 26. April, ist auf der Straße zwischen Schöppan und Annenendorf eine **Riße Suf-räger**, gezeichnet M. u. S. Nr. 81 $\frac{1}{2}$ r. F. angeblich verloren gegangen. Gegen angemessene Belohnung abzugeben bei **C. F. Meister**, (1270) Eisenhandlung, Merseburg